

# Gilmer Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen.  
 Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig K 24.—, halbjährig K 48.—, ganzjährig K 96.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern 1 Kron.

Nummer 60

Donnerstag den 28. Juli 1921

3. [46.] Jahrgang

## Terror.

Der unerwartete Tod des ehemaligen Ministers Drašković hat im In- und Auslande das Solidaritätsgefühl der Menschheit aufgerüttelt. Die Aufregungen der Politik und die Schwierigkeiten der Lebensführung treten für eine Zeitlang in den Hintergrund angesichts der Trauer um einen durch Verbrecherhand gefällten Staatsmann und angesichts des Mitgefühls für die Hinterbliebenen des Opfers. Keines Menschen Herz ist so verhärtet, daß es am Grabe eines Mannes, der in so tragischer Weise sein Leben eingebüßt hat, und wäre er selbst sein größter persönlicher Gegner gewesen, nicht vor Schmerz um den Toten und vor Zorn über den Mörder ergriffen würde.

Kaum drei Wochen sind verfloßen, seitdem ein anderes Attentat versucht wurde, das glücklicher Weise mißlungen ist. Der Anschlag auf den Thronfolger-Regenten erschien so unfassbar, so ungeheuerlich, daß jedermann zunächst geneigt war, an die Tat eines Wahnsinnigen zu glauben. Denn der Thronfolger-Regent erfreut sich in der Bevölkerung einer solchen Liebe und Anhänglichkeit, sein öffentliches Auftreten ist so sehr den Wünschen und Bestrebungen aller Staatsbürger angepaßt, daß ein Hirn, in welchem so finstere Pläne ausgeheckt werden könnten, vorweg als unheilbar erkrankt gelten müßte.

Ja, krank, tollkrank sind die Leute, welche ihrer politischen Gesinnung Geltung verschaffen wollen, indem sie dem Leben eines Nebenmenschen nachstellen. Aber während man unter dem ersten Eindruck der Nachricht vom Attentate auf den Thronfolger-Regenten vermuten konnte, es mit der Tollwut eines einzelnen

zu tun zu haben, ist diese Annahme durch die seither gepflogenen Erhebungen und insbesondere durch die Ermordung des gewesenen Ministers Drašković zur Feststellung eines Seuchenherdes erweitert worden. Es ist nachgewiesen worden, daß eine weitverzweigte Organisation von lichtscheuen Elementen sich in unserem Staate eingenistet hat, welche den Umsturz der bestehenden Ordnung und die Aufrichtung der Diktatur einer politischen Minderheit durch die Propaganda der Tat herbeizuführen bezweckt.

Die Idee zu solchen Plänen ist freilich nicht heimischen Bodens entsprungen. Die drei südslawischen Stämme hatten bisher, soweit die geschichtliche Forschung den Blick in die Vergangenheit zu erhellen vermag, keinen Fall eines solch verabscheuungswürdigen Verbrechens zu verzeichnen. Es sind, um den Druck fremder Herrschaft abzuschütteln, zwar einzelne kühne und heroische Taten vollbracht worden, über deren sittliche Berechtigung wir hier nicht weiter rechten wollen; aber die Menschen, die hierbei ihr Leben in die Schanze schlugen, handelten im Dienste der nationalen Befreiung, niemals jedoch im Solde einer Partei oder einer Gruppe, die nur eine unbedeutende Minderheit in der Bevölkerung hinter sich hat.

Alle des blutigen Terrors hat unserem Lande erst die allerjüngste Nachkriegszeit beschert. Die politischen Verirrungen, die in anderen Staaten als Ergebnis eines unglücklichen Krieges manche Köpfe vergifteten, haben auch bei uns Eingang gefunden, obwohl unser Königreich zu den siegreichen Staaten zählt. Umso weniger verständlich ist es, daß ver-

brecherische Theorien bei uns tatbereite Anhänger gewinnen können, da schon die nüchternste Erwägung jeden belehren müßte, daß unsere wirtschaftliche und politische Konsolidierung nicht durch gewaltsamen Umsturz, nicht durch politisches Chaos, sondern nur durch Einfügung in die bestehende Staatsordnung und nur durch positive Arbeit zum Nutzen der Gesamtheit gefördert werden kann.

Der junge Mann, der den tobbringenden Schuß auf den früheren Minister Drašković abfeuerte, ist ein simpler Tischlergehilfe. Er kannte sein Opfer noch nicht persönlich, als er nach Zagreb kam, um dort Arbeit zu suchen. Aber er war sogleich bereit, Milorad Drašković niederzustrecken, als ihm ein Exportakademiker das häßliche Wort einflüsterte, daß an seiner Arbeitslosigkeit der ehemalige Minister durch Herausgabe der gegen die kommunistische Partei gerichteten Regierungsmaßnahmen schuldtragend sei. Ein Angehöriger der Intelligenz ist also Anstifter der Mordtat und ein mangelhaft gebildeter Arbeiter ist sein Werkzeug. Beide gehören einer Parteirichtung an, die den politischen Kampf nicht durch die Kraft der Ideen, sondern durch die rohe Gewalt zum siegreichen Ende bringen will. Ein Menschenleben gilt diesen Unholden nichts und Männer, die ihren Zielen im Wege stehen, sind ihr Feind.

Es ist naturgemäß, daß die Regierung solchem Treiben nicht mit verschränkten Armen zuschauen wird. Der Ministerrat wird sich in seiner nächsten Sitzung mit der Frage beschäftigen, wie diesen Zügellosigkeiten einzelner Menschen erfolgreich entgegengetreten werden kann, und auch die Nationalversammlung

## Gücke der Natur.

Von Hermann Kienzl.

Der dunkelblaue Samt der Nacht liegt über dem Lago Maggiore; und über den buschigen Kameliendäumen im Garten des Strandhotels. Im Wasser spiegeln sich die süßlich leuchtenden Sterne. Zwischen den Gebüsch des Gartens und über den Kieswegen wimmeln Millionen von Leuchtflätern in lautlosen Rhythmantänzen.

Die Dame und der Herr haben die Terrasse des Hotels verlassen und schreiten durch den einsamen Zaubergarten. Von drüben her klingen die feurig-melancholischen Geigen der Zigeuner. Die beiden gehen schweigend. Ihm und ihr ist bewußt, daß die entscheidende Stunde schlägt. Die Natur, an keiner Stelle der Erde heiliger und mächtiger, bricht die Not spröder Herzen. Freilich sind schwere Hemmungen zu überwinden! Nicht äußere Fügungen des Schicksals. Die beiden, nicht ganz vom Zufall hier im verträumten Winkel des großen Sees zu gleicher Frist eingetroffen, sind freie, reife Menschen. Was hinderte sie die vielen Tage her, dem inneren Zuge, der sie über den Alpenpaß nach dem Süden getrieben, ans Ende zu folgen? Sie waren freie Menschen; doch unfrei in sich selbst. Gekettet an Erinnerungen, die feig und scheu machen. Die Dame zwar . . . Wenn sie an der table d'hôte dem Freunde einen huschenden Blick zuwarf, hätte es erfahrenen Beobachtern nicht entgehen mögen, daß sie zu wagen bereit war, wenn nur der andere wagte . . . Ihr Freund wagte nicht. Dieser Bierzigjährige hatte Angst vor seinem Alter. Fürchtete, daß der Knabe Gros des nicht mehr leichtfüßigen Mannes spotten werde. Zitterte bei dem Gedanken an ein verlegenes oder mitleidiges Lächeln der geliebten Frau.

Vor zehn, vor zwanzig Jahren hatte er den unbedenklichen Mut, der mit leichter Wimper anstürmt und siegt. Übung macht nicht immer den Meister. Der gewissenhaft gewordene Mann beneidete seufzend jeden windigen Gesellen!

Aber jetzt wandeln sie, menschenfern, durch die Mitternacht von Baveno. Die Sterne leuchten. Millionen Leuchtflätern schwingen Hochzeitskerzen, der warme Duft umhüllt sie ganz. Noch immer fällt kein Wort. Sie treten aus dem Dickicht der Kamelien an die niedere Strandmauer. Blicken hinaus über das nächtliche Wasser, das in leisen Jügen atmet. Vor ihnen, näher und ferner, die Schattenumrisse der Voromaischen Felsen, weißlich schimmernd die Ruinen der Paläste. *Isola bella! Isola Madre!* Lehtes Glück des Paradieses, aus dem der Erzengel mit dem Schwert die Menschen verwies. Sind sie, dieser Mann, diese Frau, aus dem Paradies verstoßen? Hier liegt es! Breitet die Arme aus! Greift es mit gesegneten Händen! Und ihm, der so lange mit sich gerungen, sprengt es die Brust! Die Lippen öffnen sich, heiße Worte zu flüstern. Stöhnend, schüchtern, langsam, als könnten ihre Flügel so viel Last kaum tragen, bringen die Worte zur schönen Frau, sie steht wie reglos; die nur vom Sternensimmer gemilderte Dunkelstut verhüllt ihre bebenden Glieder. Er spricht — er spricht zu lange! Aber das ist es eben, daß er verlernt hat, unmittelbar zu sein, der ungekünstelten inneren Gebärde zu vertrauen! In ihm ist Rausch, aber die Säge fägt er sorgsam wie ein Nesthet, immer bedacht, um jeden Preis eine Störung der Linie, eine etwa lächerliche Entgleisung zu verhüten. Denn wenn sie lachen, wenn sie lächeln müßte, sein Glend wäre vollkommen! Endlich ist der Wortebau der Leidenschaft so hoch geschichtet, daß er kühnlich ihn zu vollenden, zu krönen

wagen will. Er nähert sich dem vielmalsbrauchten und gewiß auch in künftigen Aeonen nicht verbrauchten Wort, das in seinen deutschen zwei Silben die ewige Wiedergeburt der Schöpfung verkündigt.

Da . . . wie die Ahnung eines Dämons beunruhigt ihn plötzlich ein zuerst noch unbestimmtes Unlustgefühl. Allmählich, trotz der Inbrunst des Augenblicks, fixiert er den Sitz der körperlichen Unruhe. Ein störender Reiz ist es, der sich in der Schleimhaut der Nase anmeldet und als böser Gedanke von der Nasenwurzel zum Gehirn zieht. Was tun! In solcher hochgespannten Situation, da der Schicksalshammer schon aufgezogen ist und zwei Augen ihm entgegenleuchten — und ein glühender Mund des Kusses wartet — jetzt, jetzt die Nase schnaufen? Es ist fürchterlich! Verwirrung droht, — aber wenn das Haus brennt, wagt man das Genick und springt zum Fenster hinaus. Ich erreiche noch das Ziel — denkt der Zitternde und greift nach der kleinen Hand der Frau und stürzt sich in den letzten entscheidenden Satz:

„Zu Ihren Füßen — hatschi! — leg ich — hatschi! hatschi! — mein ganzes Sein — hatschi! — ich liebe dich — hatschi! hatschi! hatschi!“

Beinahe wäre es ein Kniefall alter Mode geworden; denn so ist ihm das Naturereignis in die Glieder gefahren, daß er umzusinken meint. „Alles zu Ende,“ ist sein erster Gedanke und er überlegt nur noch krampfhaft, ob er nach rechts oder nach links davon laufen soll; und dann selbstverständlich schleunig abreißen . . .

Ein schlechter Menschenkenner, der Bierzigjährige! Zwei mollige Arme umfingen ihn und ein holder Frauenmund antwortete lächelnd: „Und ich — ich liebe dich erst recht! Aber nun pug dir endlich mal die Nase!“



soll früher zu einer Sitzung einberufen werden, um den Pestherd, aus dem so giftige Blasen aufsteigen, unschädlich zu machen. Denn mag die Propaganda der Tat auch eine politische Krankheit sein, so darf ihrem Wüten doch nicht freier Lauf gelassen werden, bis sie die gegenwärtige gesellschaftliche und staatliche Ordnung untergräbt und in Trümmer wirft; sie kann vielmehr nur durch die Propaganda tatkräftiger Abwehr bekämpft werden.

Die Wirkung dieser Heilung würde aber nur von vorübergehender Dauer sein, wenn lediglich die Staatsgewalt sich zum Kampfe gegen den Terror von politischen Narren rüstete. Wir alle müssen eine einheitliche Phalanx bilden, um die von dieser Seite drohende Gefahr von uns und von unseren Familien abzuwenden. Nicht bloß zum Schutze von Heim und Herd, sondern zum Schutze des nackten Lebens müssen wir uns zusammentun. Was am Thronfolger-Regenten versucht, was an Milorad Drašković verübt wurde und was an Minister Pribićević geplant war, das könnte, wenn einmal der Umsturz sein blutiges Haupt erhebt, in dieser oder jener Form jedem einzelnen von uns widerfahren. Denn in diesem Kampfe von Mann gegen Mann, wo nicht die Idee, sondern der Mordstahl die Entscheidung brächte, würden wir alle nur Ziffern sein und Statisten.

Wir wollen aber Menschen sein und bleiben, warmherzige und mitfühlende Menschen, die in der Teilnahme an fremdem Schicksal keine Schranken kennen, mag der in Not und Gefahr befindliche Mitmensch sozial noch so hoch über oder noch so tief unter uns stehen. Deshalb müssen wir auf die uns zugänglichen Kreise, auf unsere Umgebung durch Wort und Beispiel einwirken, daß das durch den Krieg verrohte Menschenherz wieder den Weg zur gegenseitigen Duldung und Achtung zurückfinde. Es soll nicht mehr vorkommen, daß jemand wegen seiner Nationalität, Religion oder Gesinnung durch das geschriebene oder gesprochene Wort verfolgt oder verschmäht werde. Solche Leute, die von der politischen Hege leben, verrichten keine aufbauende, sondern zerstörende Arbeit. Denn sie rufen die unedlen Instinkte, die Raubtiertriebe im Menschen wach und sind daher im Grunde genommen nichts anderes als die Schrittmacher des Umsturzes, die Helfershelfer der Propaganda der Tat.

In unserem öffentlichen Leben gibt es manche Miasmen, die das Zusammenwirken für die gemeinsame Wohlfahrt verpesten. Die moralischen Begriffe von Recht und Unrecht, die Unterschiede zwischen Mein und Dein sind vielfach zerrüttet worden und die mit Paragraphen jonglierenden Zeitungsmacher züchten eine Verwirrung groß, deren Auswirkungen sich zwar nicht in der Bedrohung des physischen Lebens einzelner Menschen, wohl aber in der Erschütterung und Vernichtung der wirtschaftlichen Existenz ganzer Familien und Bevölkerungsgruppen äußern. Wer in der Presse die Gewalt mit dem Schein des Rechtes bemäntelt und zur Durchsetzung des eigenen Willens fortwährend mit der Beweglichkeit der Gasse liebäugelt, der ist sich zumeist gar nicht im Klaren darüber, daß er, indem er den Boden des Rechtes und der Menschlichkeit verläßt, auf der schiefen Ebene zum Terror hinuntergleitet.

Der frühere Minister Drašković ist dem blutrünstigsten und skrupellosesten Terror zum Opfer gefallen. Sein Tod wird am Mörder und am Anstifter geküßt werden. Aber die Sühne wird den Dunstkreis, der zu Wiederholungen anreizt, nicht zerstreuen, solange nicht auch die gesamte Öffentlichkeit zur Ueberzeugung gelangt, daß eine gedeihliche Fortführung der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung bloß auf der Plattform des Rechtes, der Arbeit und der Menschlichkeit möglich ist.

## Politische Rundschau.

### Inland.

#### Die Folgewirkungen des Attentates auf Milorad Drašković.

Das Attentat auf den ehemaligen Innenminister Milorad Drašković hat in der ganzen südslawischen Öffentlichkeit einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. In Beograd, Zagreb und anderen größeren Städten des Reiches fanden Straßenumgebungen statt, in denen die Regierung zu scharfen Maßnahmen gegen die Umtriebe der kommunistischen Partei aufgefordert wurde. Die Erbitterung der Bevölkerung ist so groß, daß sich die Abgeordneten der kommunistischen Partei ihres Lebens nicht mehr sicher fühlen und den Schutz der Polizei angerufen haben. Wie aus Beograd gemeldet wird, ist die Regierung entschlossen, die kommunistische Bewegung mit außergewöhnlichen Mitteln zu unterdrücken, deren Abgeordnete unter Anklage zu stellen und die Organisationen aufzulösen. Zu diesem Zwecke wurde der Gesetzgebungsausschuß für den 26. Juli und die Nationalversammlung für den 30. Juli einberufen. So verständlich die Maßnahmen zur Bekämpfung des kommunistischen Terrors sind, ebenso bedauerlich wäre es, wenn die angekündigte Einschränkung der ohnehin kärglich bemessenen staatsbürgerlichen Rechte und Freiheiten für die Allgemeinheit angeordnet würde. Das Begräbnis des ermordeten Staatsmannes fand am 24. Juli in Beograd unter zahlreicher Beteiligung von staatlichen und militärischen Würdenträgern und einer beträchtlichen Volksmenge statt.

#### Das provisorische Gesetz über die Budgetzwölstel.

Das Beograder Amtsblatt veröffentlicht das provisorische Gesetz über die Budgetzwölstel für die Monate Juni bis Dezember 1921. Ueber die indirekten Steuern werden keine besonderen neuen Verordnungen erlassen. Für die Gebiete von Kroatien, Slavonien, Medumurje, Banat, Batscha und Barania werden die Katastersteuergrundlagen der Bodensteuer auf den vierfachen Betrag erhoben. Die Einkommensteuern müssen alle Personen entrichten, deren Jahreseinnahmen mehr als 4800 K betragen. Ausnahmsweise wird für das Steuerjahr 1921 die Einkommensteuer nur für Einnahmen über 10.000 Kronen vorgeschrieben. Die Gebühren für Exekutivtagen werden erhöht, und zwar für die Beschlagnahme von 3 auf 6%, für die Versteigerung von 2 auf 4%. Da die Städte in den aufgezählten Gebieten dem Staate indirekte Steuer zahlen, wird ihnen seitens des Staates ein Zuschuß für die Bezahlung der Angestellten bewilligt. Mit dem Tage der Inkraftsetzung des provisorischen Gesetzes über die Staatskonsumsteuer und der Verordnung über die Einzahlung der Taxen und Gebühren wird nicht mehr die Eisenbahntransportsteuer und der Eisenbahnkriegszuschlag gezahlt. Die im letzten Jahre faktisch eingezahlte Gewerbesteuer wird als Regiesatz angenommen und ist demzufolge dem Reingewinn des Unternehmens nicht einzurechnen. Es werden neue Verordnungen über die Realsteuer in Slowenien und Dalmatien und über die Personalsteuern, die Rentensteuer und die Einkommensteuer erlassen. Die autonomen Zuschüsse können nur auf Grund der Staatssteuer vorgeschrieben werden. Die Sätze dieser Zuschüsse müssen dieser Grundlage angepaßt sein. Für Prekmurje werden die in Slowenien in Kraft stehenden Finanzgesetze Geltung haben. In den übrigen Anordnungen wird der Finanzminister ermächtigt, den Staatsangestellten außerhalb Serbiens und Montenegros die Löhne in Dinar auszuzahlen. Die Einwechslung der fremden Valuten und Devisen nach dem Staatskurs oder der Dinar in ausländischen Valuten und Devisen ist nicht mehr gestattet. Der Finanzminister wird ferner ermächtigt, in sein Ressort die Staatsbeamten der Rechnungskontrolle und Kassierbranche in Dalmatien, Slowenien, Bosnien, Herzegowina, Kroatien und Slavonien, welche anderen Ressortministern unterstellt sind, zu versetzen, mit Ausnahme der Beamten der Post- und Telegraphendirektionen und der Staatsbahnen. Die Staatswirtschaften Belje in der Barania und Topolovac bei Sisak sind in das Budget des Finanzministers aufzunehmen, haben sich jedoch aus eigenen Einnahmen zu erhalten.

#### Der Wortlaut der Verfassung.

##### (XI. Teil. Das Heer.)

Artikel 119: Die militärische Dienstpflicht ist nach den Vorschriften des Gesetzes allgemein. Die Einrichtung und Stärke des Heeres und der Flotte

wird durch das Gesetz geregelt. Die Formierung der Einheiten in dem vom Gesetz vorgeschriebenen Umfange wird durch die Entscheidung des Königs über Antrag des Kriegs- und Marineministers angeordnet. Alljährlich wird durch den Staatshaushalt festgestellt, wieviel Militär unter der Fahne zu halten ist. — Artikel 120: Die Militärgerichte sind unabhängig. Bei der Urteilsfällung sind sie keiner Behörde unterstellt, sondern urteilen nach den Gesetzen. Die Richter des Militärappellationsgerichtes sind ständige; die Ständigkeit der Richter der Militärgerichte der ersten Instanz wird durch das Gesetz geregelt. Ein Richter der Militärgerichte der ersten Instanz kann nicht ohne Einwilligung des Militärappellationsgerichtes, ein Appellationsrichter nicht ohne Einwilligung des Kassationsgerichtes wegen seiner richterlichen Tätigkeit unter Anklage gestellt werden. Ein Richter des Militärappellationsgerichtes kann nur mit eigener Einwilligung oder bei Beförderung in eine höhere Stelle versetzt werden, die Richter der Militärgerichte erster Instanz nach den Vorschriften des Gesetzes. Die Urteile der Militärgerichte werden in letzter Instanz vom Kassationsgerichte überprüft. — Artikel 121: Für Delikte, welche von Zivilpersonen in Gemeinschaft mit Soldaten begangen wurden, sind Zivilgerichte zuständig, in Kriegszeiten jedoch Militärgerichte. — Artikel 122: Niemand kann nach beendeter 20. Lebensjahre einen Staatsdienst antreten oder darin verbleiben, falls er gemäß den Vorschriften des Militärgesetzes seiner militärischen Dienstpflicht nicht nachgekommen ist oder vom Militärdienste nicht befreit wurde. — Artikel 123: Zur Erhaltung der Ordnung im Innern kann das Heer nur über Verlangen der zuständigen Zivilbehörde verwendet werden. — Artikel 124: Ohne vorhergehende Einwilligung der Nationalversammlung kann kein fremdes Heer in den Dienst unseres Staates genommen oder unser Heer einem anderen Staate in den Dienst gegeben werden.

#### Errichtung von Arbeiterkammern.

Das Amtsblatt vom 19. d. M. enthält die Verordnung betreffend die Errichtung von Arbeiterkammern in den Gebieten außerhalb des ehemaligen Königreiches Serbien, wo solche bereits gesetzmäßig bestehen.

#### Turnverein und Sokol.

Der Genossenschaftler, das in Ročenje erscheinende landwirtschaftliche Fachblatt, berichtet in seiner letzten Nummer von einem deutschen Schauturnen in Zemun-Franzthal, das mit einem Gartenfest verbunden war und einen über alle Maßen zufriedenstellenden Verlauf nahm. Vom Balkon des Grand Hotels in Zemun habe Herr Ing. Pille eine Ansprache in serbischer und Herr Vizebürgermeister Franz Moser eine Rede in deutscher Sprache an die Festteilnehmer gehalten. Der Genossenschaftler, der sich in seinem Berichte an das Deutsche Volksblatt in Novisab anlehnt, zieht aus diesem Anlaß einen Vergleich zwischen drunten und oben und gibt seinen Gefühlen in folgenden Schlussbetrachtungen Raum: Wie glücklich sind doch die Schwaben, daß sie in so guter Kameradschaft mit den Serben alles durchleben können. Uns hat man alles genommen. Auf unseren, lediglich mit unserem Gelde sauer erstandenen Turngeräten turnen heute die Sokolisten. Ebensowenig scheint man sich mit dem Gedanken abfinden zu wollen, daß unsere Jugend sich auch körperlich stärken möchte. Unsere Turnerschaft hat man nach Ljubljana abgeführt und irgendwo als Siegestrophäe aufbewahrt. Dies sind wahrlich Dinge, die einem nicht gefallen können. Wenn es bei den Schwaben unten so gut geht, sollte man es auch hier fertig bringen. Der Staat wird an seinem Ansehen gewiß nichts einbüßen, wenn auch unsere Jungen turnen würden. Deutsche Turnvereine können genau so patriotisch und staatsfreundlich wirken wie die slowenischen Sokolvereine.

### Ausland.

#### Inkrafttreten des Vertrages von Trianon.

Die Botschafterkonferenz hat am 23. Juli die letzten Einzelheiten des Friedensvertrages von Trianon geregelt, worauf die Ratifikationsurkunden am 26. d. in Paris hinterlegt wurden. Mit diesem letzteren Datum tritt also der Friedensvertrag mit Ungarn in Kraft; dadurch werden verschiedene Termine fixiert, von denen vor allem die Begrenzung der Optionsfrist für unsere Volksgenossen in der Woiwodina von Bedeutung sein wird. In den Beziehungen Ungarns mit Deutschösterreich ist die Frage Deutschwestungarns in das entscheidende Stadium getreten. Der schon zwei Jahre dauernde Streit zwischen diesen beiden Ländern wird durch die



schmerzhaftes Loslösung des sogenannten Burgenlandes von Ungarn nun sein baldiges Ende finden.

### Geheimvertrag zwischen Frankreich und Polen.

Das römische Blatt Peese weiß zu melden, daß zwischen Frankreich und Polen ein Geheimvertrag bestehe, der folgende Bestimmungen enthalte: Polen verpflichtet sich, ein Heer von 600.000 Mann zu unterhalten, zu dessen Kosten Frankreich einen Goldfranken für jeden Mann täglich beiträgt. Für die günstige Lösung der oberschlesischen Frage erhält Frankreich die Ausbeutungsrechte in den Bergwerkstreiben Pleß und Rybnik sowie 40 von Hundert Kapitalbeteiligung an den gesamten oberschlesischen Gruben.

### Die Rückführung der amerikanischen Rheintruppen.

Die Resolution Borah, in der Kriegsfekretär Weeks aufgefordert wird, dem Senat Bericht über Stärke und Kosten der Besatzungsarmee am Rhein zu liefern, ist im Senat angenommen worden. Sobald Kriegsfekretär Weeks die geforderten Erklärungen abgegeben hat, werden weitere Schritte erfolgen, um die Rückführung der Rheintruppen, entsprechend dem augenblicklichen Plan der Gruppe Borah, zu erzwingen.

### Englische Zugeständnisse an Irland.

Der englische Ministerpräsident Lloyd George gibt sich alle Mühe, den Jahrhunderte alten Streit mit Irland zu begraben. Im Auftrage der britischen Regierung hat er dem Irenführer Devalera wichtige politische und finanzielle Zugeständnisse gemacht, die das Verhältnis Irlands zu England von Grund auf umgestalten sollen. Unter anderem soll die irische Insel die Stellung eines Dominions im Reiche erhalten, wie sie Kanada, Australien und Südafrika innehaben.

### Die neueste Schwenkung des russischen Bolschewismus.

Der in diesen Tagen abgeschlossene bolschewistische Weltkongreß brachte eine völlige Abkehr der Bolschewiken vom Kommunismus. So darf man in kurzen Worten das neue Programm Lenins charakterisieren. 1. Marlow schildert in der Berliner Freiheit das neue Bolschewikensystem und schreibt unter anderem: Die von Lenin vorgesehene neue Politik besteht aus folgenden Elementen: 1. Naturalsteuer und Freihandel mit Getreide; 2. Entwicklung des „genossenschaftlichen Kapitalismus“ in Form einer „Kooperation der kleinen Warenproduzenten“; 3. Entwicklung der Kleinindustrie, die bei der Beschaffung von Rohstoffen, Heizmaterialien und Lebensmitteln vom Staate unabhängig ist; 4. Verpachtung der dem Staate gehörenden Betriebe, Werke, Walzparzellen, Ländereien usw. an Kapitalisten auf Grund von Bestimmungen, die denen der Konzessionen ähnlich sind; 5. Heranziehung von Händlern zum Austauschverkehr zwischen dem Staat und den kleinen Produzenten. Nimmt die herrschende bolschewistische Partei in Rußland dieses Programm an, so wird sie die Verhältnisse der kapitalistischen Warenwirtschaft nicht nur dulden müssen, sondern sie wird diese Verhältnisse in jenem Hohlraum aktiv schaffen müssen, der nach den Experimenten des utopischen Kommunismus in Rußland entstanden ist.

### Aus Stadt und Land.

#### Verlobung des Thronfolger-Regenten.

Wie aus Paris gemeldet wird, hat sich dortselbst der Thronfolger-Regent Alexander mit Fräulein Sophie d'Yza, Herzogin Vandomée verlobt. Die Verlobte ist die zweite Tochter des Prinzen Philipp Emmanuel Herzog Vandomée-Alencon und seiner Gattin Henriette, einer belgischen Prinzessin; sie ist am 19. Oktober 1898 in der Stadt Neuville an der Seine geboren und entstammt einer Seitenlinie des früheren Herrscherhauses Bourbon-Orleans.

**Nachtrag zur Königsgeburtstagsfeier in Maribor.** Deutsche Kreise legen Wert darauf, als Nachtrag zu den Berichten über die Feier des Geburtstages unseres Königs die Ansprache des Bürgers Karl Maslo zu veröffentlichen, welcher an der Spitze einer großen Abordnung an dem Festtage in der Bezirkshauptmannschaft erschien. „Herr Bezirkshauptmann! Der Geburtstag Seiner Majestät des Königs hat die deutsche Bevölkerung Maribors bewogen, eine Abordnung zu Ihnen, Herrn Bezirkshauptmann, zu entsenden. Wir, die wir hier erschienen sind, haben gerne und willig diesen Auftrag übernommen und bitten Sie, Herr Bezirkshauptmann, Seiner Majestät unserem König die ergebensten und herzlichsten Glückwünsche zu dessen heutigem

Geburtsfeste zu übermitteln. Wir Deutsche waren im alten Oesterreich stets loyale Staatsbürger und unserem Kaiser treu ergeben; ebenso wollen wir auch in unserm neuen Vaterlande loyale Staatsbürger sein. Ich bitte daher nochmals Herrn Bezirkshauptmann, der deutschen Bevölkerung Maribors ergebenste und herzlichste Glückwünsche Seiner Majestät unserem König am heutigen Tage zu unterbreiten.“

**Hochsommer in Maribor.** Man schreibt uns aus Maribor: Wer schon lange hier lebt, muß mit dem heurigen Sommer zufrieden sein. Die Witterung ist die normale, die fürchterliche Hitze, der unerträgliche Staub manches anderen Jahres oft bisher ausgeblieben, kurze Gewitter schafften erträgliche Luft. Nichts Großartiges bietet das Leben hier, aber für verschiedenste Anforderungen ist gesorgt. Man geht zur Dämmerzeit in den Mondabend hinaus. In einer Viertelstunde hat man die Häuser hinter sich, man ist in Feld und Flur. Selbst fast weiß in rauschender Reife dehnen sich die Felder. Am Südwesten dunkelt das Bachermassiv, heute wie ein riesiger Moospolster weich und wellig, ein andermal eine düstere Wand, die baldigen Regen bedeutet. Hoch steht der sattgelbe Vollmond, schwarz zeichnen sich die Umriffe der Pappeln auf dem hellen Grunde ab, Wachtelschlag ertönt aus allen Wiesen, in den Telephonbräuten singt ein vielstimmiges Lied. Wir gehen heimwärts. Schon zeigt sich die Reichsbrücke, tief unten zieht die Drauf, drüber erhebt sich ein vielgestaltiges Häuser-, Giebel-, Dachgewirr, steil und hoch, flach und niedrig, rund, eckig, breit und schmal, der unbestreitbare Typus einer alten deutschen Mittelstadt. Wer schon dort gewesen ist, glaubt sich noch einmal nach Rothenburg, Ansbach oder Nürnberg versetzt. Am Ende der Brücke erhebt sich der moderne Theresienhof mit der Belika Kavarua. Viel elektrisches Licht funkelt uns von weitem entgegen, buntes elegantes Nachtleben läßt uns ein. Von der Terrasse nickt Blumen, an den Tischen sitzen in lebhafter Unterhaltung viele Menschen, aus dem Hauptraum erklingen feurige Geigen. Ja, es ist schön da, auch im Hochsommer und immer sicherer, immer besser: Der deutsche Bergverein „Marburger Hütte“ hat nun auch aufgehört. Sein Inventar mußte „aus strategischen Gründen und wegen mangelhafter Loyalität“ liquidiert werden. Nun ist der Staat nicht mehr gefährdet.

**Todesfall.** Am 23. Juli ist in Konjice Frau Josefina Lederer, geb. Stepišchnegg, im 76. Lebensjahre gestorben und am 25. Juli unter zahlreicher Beteiligung auf dem Friedhofe St. Anna in Konjice zur letzten Ruhe bestattet worden. Sie war die Witwe nach dem Advokaten und ehemaligen Bürgermeister von Konjice, Herrn Dr. Michael Lederer, und erfreute sich ob ihres wohlthätigen und gastfreundlichen Sinnes in allen Bevölkerungsschichten der größten Beliebtheit. Besonders in deutschen Kreisen wird ihr Gingang aufs tiefste betrauert, da die Verbliebene es verstanden hatte, ihr Heim zum Mittelpunkt des unterländischen Deutschtums zu gestalten. Sie entstammte einer hochangesehenen Celser Bürgerfamilie. Ihr Vater war Bürgermeister dieser Stadt, ihr Onkel, Maximilian Stepišchnegg, viele Jahre Bischof von Lavant, der Vorgänger des Bischofs Rapotnik; eine Schwester der Verstorbenen ist die Frau des Großkaufmannes Albert Stiger in Slovenska Bistrica. Die Erde sei ihr leicht!

**Todesfall.** In Zidanmost ist am 25. Juli der Gastwirt und Fleischhauer Ignaz Moser aus dem Leben geschieden. Die irdische Hülle des Verstorbenen wurde am 27. Juli auf dem Friedhofe von Radece der Mutter Erde zurückgegeben.

**Der Bäckerstreik,** der mit Beginn der laufenden Woche ausgebrochen ist, konnte bis zu dem Zeitpunkte, wo diese Zeilen in Druck gehen, nicht beigelegt werden, da die Unterschiede zwischen den Gehaltsforderungen der Gehilfen und den Anboten der Meister zu groß sind. Wie wir erfahren, hat die Landesregierung durch ein Organ der sozialen Fürsorge eingegriffen und auf dem Stadtmagistrate Verhandlungen zwischen beiden Parteien eingeleitet, ohne bisher einen Ausgleich erzielt zu haben. Die Meister erklären, die hohen Forderungen der Gehilfen nicht befriedigen zu können, weil die Brotvertheuerung abermals auf die Konsumenten abgewälzt werden müßte, was aber nicht begründet sei, da einerseits die Lebenshaltung der weitesten Bevölkerungsschreife schwierig und andererseits die materielle Bezahlung der Bäckergehilfen günstiger als in irgend einem anderen Gewerbe sei. Der Streik macht sich übrigens nicht allzu empfindlich bemerkbar, da zwar nicht das feine Gebäck (Semmeln, Salzstangelein usw.), wohl aber das gewöhnliche Brot erzeugt wird.

**Offizierspensionen.** Mit Entscheidung vom 10. September 1919, Zahl 36581, hat der Ministerpräsident verfügt: Jene Personen, welche Gesuche um Aufnahme in das königliche Militär eingebracht haben, jedoch abgelehnt wurden, werden auf Antrag des Kriegsministers mit königlichem Erlasse pensioniert. Offizieren oder Beamten, die zehn oder mehr Dienstjahre haben, wird die Pension nach der Höhe des Gehaltes und der Zahl der Dienstjahre zuerkannt, jenen aber, die noch nicht zehn Jahre gedient haben, wird ein Unterhaltsbeitrag von 30 Prozent ihres systemisierten Gehaltes bewilligt. Nach Anordnung des Kriegsministers sollen aktive Offiziere der österreichisch-ungarischen Armee, deren Gesuche um Aufnahme abgelehnt wurden, ihre Bitten um Pensionierung im Wege der Armeekommandos einbringen. Dem Gesuche ist beizulegen die Bestätigung der Landesregierung, daß er Staatsbürger unseres Königreiches ist. Jene, die im Sinne des Friedensvertrages das Optionsrecht haben, können ihre Gesuche erst nach Ablauf der Optionsfrist einbringen. Diese Gesuche müssen jene Offiziere einbringen, die zur Zeit des Umsturzes im aktiven Dienste waren, nicht ausgenommen auch „der Armeestand“. Jeder muß den Stand des Schematismus im Jahre 1918 bezeichnen und außerdem erwähnen, ob er vielleicht aktiviert worden war oder avanciert ist und die Zahl und Seite des Personalblattes. Schließlich ist auch noch der Geburtschein beizulegen. Alle jene aber, die vor dem Umsturze pensioniert wurden, müssen auf das Gesetz warten, mit welchem ihre Lage geregelt wird.

**Kohlenpreisermäßigung.** Wie aus Beobrad gemeldet wird, ist auf Anordnung des Ministers für Forst- und Bergwesen der Kohlenpreis in sämtlichen staatlichen Kohlengruben herabgesetzt worden. Konsumenten mögen sich wegen Kohlenbestellung an die Generalwerksdirektion wenden.

**Die neueste Börsenglosse.** Aus Triest übermittelt uns ein Abnehmer des Blattes folgende Glosse, die in Börsenkreisen die Runde macht: Die Wiener Regierung hat sich durch 500 Jahre umsonst bemüht, die Triester zu guten Oesterreichern zu erziehen. Den Italienern ist dies nach knappen 30 Monaten glänzend gelungen.

### Sport.

**Fußballwettspiel.** Sonntag, den 24. Juli, spielte in Celje der Sportklub Barazdin gegen den Athletiksportklub 3:3 (3:1). Da die bereits angekündigt gewesene Wiener Mannschaft wegen Päßschwierigkeiten nicht rechtzeitig einlangen konnte, ist es im letzten Moment gelungen, den Barazdiner Sportklub zu laden. Die Barazdiner stellten eine sehr flinke, jedoch derbe Mannschaft, wodurch der Wettkampf sportlich viel einbüßte. Bald nach Beginn des Spieles wurde gegen Barazdin ein Elfmeter-Straßstoß gegeben, welcher vom rechten Verbinder der Athletiker glatt verschossen wurde. Eine darauffolgende Ecke gegen Celje wurde, da der Ball dem Tormann ausrutschte, in den ersten Treffer für Barazdin verwandelt. Bald darauf schoß der linke Flügel für Athletik ein Tor. Ein Verteidiger der Athletiker wurde im weiteren Spielverlaufe so schwer verletzt, daß er aus dem Spielfelde getragen werden mußte, so daß das ganze Spiel mit nur zehn Mann beendet wurde. Die Barazdiner erzielten daraufhin noch zwei Treffer. Halbzeit 3:1. Mit nur zehn Mann bedrängten die Athletiker das Barazdiner Tor mehr als in der ersten Halbzeit; sehr viel schöne Torwürfe wurden abgegeben, der Tormann arbeitete ausgezeichnet, bis endlich der linke Flügel das zweite Tor erzielte. Die Barazdiner schossen hierauf ein Tor, welches wegen Abseits nicht gegeben wurde. Ein darauf gegebener Elfmeter-Straßstoß wurde vom Mittelfürmer der Athletiker derart verschossen, daß es den Anschein hatte, als ob dies absichtlich geschehen wäre. Spieler, die nicht Torwürfen sind, sollen keine Straßstöße schießen, bis sie es gelernt haben. Noch einmal erfolgte ein scharfer Angriff der Athletiker, die rechte Verbindung ging durch, wurde aber von einem Barazdiner derart im Strafraum geworfen, daß der Schiedsrichter einen Elfmeter-Straßstoß diktieren mußte. Die Gäste waren mit dieser Entscheidung nicht zufrieden und traten ab, nachdem der Elfmeter-Straßstoß in ein Tor verwandelt worden war. Schiedsrichter Planto war in seinen Entscheidungen zu wenig selbständig, weshalb das Spiel darunter litt. Der Besuch ließ sehr viel zu wünschen übrig.

**Internationale Spiele.** Voraussichtlich spielt Samstag, den 30. und Sonntag, den 31. d.,



der Wiener Sportklub, welcher momentan die beste Kombinationsmannschaft in Wien ist.

**Radrennen Celje—St. Peter—Celje.**  
Der hiesige slowenische Radfahrklub veranstaltete Sonntag, den 24. Juli, ein Straßenrennen auf der Strecke Celje—St. Peter—Celje. Erster Franz Demel, zweiter Rauch, dritter Schmigowek.

## Die Braunkohlenproduktion Sloweniens im Jahre 1920.

Aus einer Veröffentlichung im Zagreber Techniki list vom 15. Juli l. J., betreffend die Bergbauproduktion in Slowenien von Ing. B. Stigar, entnehmen wir folgende Daten: Von den 52 Braunkohlengruben waren 28 im Betriebe, wogegen 4 dem Königreiche Italien zufielen. Bei der Produktion von 12,163,761 q Braunkohle wurden 10,250 Männer, 942 Weiber, 216 männliche und 144 weibliche Jungarbeiter, insgesamt 11,552 Arbeiter und 263 Aufseher beschäftigt. Diese Produktion repräsentiert einen Gesamtwert von 458,248.372 Kronen zu einem durchschnittlichen Einheitspreise von 37 K 67 h pro 100 lg.

Außerdem waren bei 4 Kohlenwerken, die außer Betrieb stehen, 16 Bergarbeiter mit Vorbereitungs-, bzw. Erhaltungsarbeiten beschäftigt.

Von der obigen Gesamtproduktion entfällt auf jeden der 11,552 Arbeiter eine durchschnittliche Menge von 1053 q Braunkohle mit einem Werte von 39,668 K. Ferner ist zu bemerken, daß in der Gesamtproduktion auch eine Menge von 1,565,900 q Lignit eingerechnet ist; sonach wurden 10,579,861 q ältere Braunkohle erzeugt.

Die Erzeugung von mehr als 50,000 q lieferten 12 Kohlenwerke und zwar:

1. Trbovje: Trifaller Kohlenwerksgesellschaft	4,928.400 q
2. Zagorje: Trifaller Kohlenwerksgesellschaft	1,726.400 „
3. Prastnik: Trifaller Kohlenwerksgesellschaft	1,087.300 „
4. Kočevje: Trifaller Kohlenwerksgesellschaft	1,000.000 „
5. Distro: Trifaller Kohlenwerksgesellschaft	596.200 „

6. Rajhenburg: Trifaller Kohlenwerksgesellschaft	56.043 q
7. Belenje: (Lignit-Bergbau) des Königreiches SHS	1,565.900 „
8. Zabuovca: Braunkohlengrube	220.911 „
9. Sentjans: Andreas Jafil	441.199 „
10. Leše: Graf Hendel Donnersmarkt	168.091 „
11. Brezovica: Kohlenwerks-Aktiengesellschaft Mirna	109.818 „
12. Prastovec: Aktiengesellschaft in Sopronj	55.601 „
Die übrigen 16 kleinen Kohlenwerke zusammen	207.898 „
Insgesamt:	12,163.761 q

Von dieser Gesamtmenge und den vorjährigen Lagerbeständen wurden abgegeben:

in Slowenien	6,208.361 q
nach Kroatien	1,814.993 „
„ Serbien	532.539 „
Inland zusammen	8,555.893 q

Zum Export gelangten nur 1.400 q

An die die Staatsbahnen und die Südbahn in Jugoslawien, ferner an die Eigenindustrien, an die Beamten und die Arbeiterschaft der Kohlenwerke wurden 3,554.706 q Kohle abgegeben. Mit Jahreschluß blieben sonach 51.762 q Kohle auf den Lagerplätzen der Gewerkschaften zur weiteren Verfügung.

**Zollbefreiung für die für Gottesdienstzwecke nötigen Gegenstände.** Laut Mitteilung der Generalzolldirektion sind die für Gottesdienstzwecke in den ärmeren Kirchen notwendigen Gegenstände, sowie das Baumaterial für die Errichtung solcher Kirchen vom Einfuhrzoll befreit, wenn solche Gegenstände oder ein solches Baumaterial im Lande selbst nicht erzeugt wird.

### Aufruf.

(Für die Hinterbliebenen des Eisenbahnbeamten Otto Heinrich)

Ein „slowenischer Gelegenheitsleser der Cillier Zeitung“ schreibt uns aus Sarajewo:  
Den beiliegenden Artikel betreff Einleitung einer Volkshilfsaktion für die Hinterbliebenen des so

helbenhaft in das Jenseits abgegangenen Otto Heinrich, vor dessen Schatten wir uns alle ehrfurchtsvoll beugen, beehre ich mich, Ihnen zur allfälligen Gebrauchnahme und Verwendung in Ihrem geschätzten Blatte zu übersenden.

Der Zugschrift lag ein Ausschnitt aus der in Sarajewo erscheinenden Privatsta Sloga vom 16. Juli bei, welcher einen Aufruf für die Familie des verewigten Otto Heinrich enthält, der in deutscher Uebersetzung wie folgt lautet:

Der Unterstützungsverein der Post- und Telegraphenangestellten (Potporo društvo poštanikih i brzojavnih namještenika u Sarajevu) hat die Aufgabe übernommen, für die Familie des verstorbenen Postkondukteurs Otto Heinrich, der in getreuer Pflichterfüllung dem bekannten Raubüberfall bei Trebinje zum Opfer gefallen ist, eine Volkshilfsaktion einzuleiten. Er hinterließ eine Witwe und drei schwache unverförgte Waisen, denen gegenüber jeder von uns seine Achtung vor dem Schatten des bescheidenen, aber ehrlichen toten Heinrich bezeugen muß. Nicht nur Rücksichten der Menschlichkeit, sondern auch Gefühle tiefster Ehrerbietung verpflichten jeden von uns, daß er in Gemäßheit seines Einkommens zur Sammlung eines Nationalgeschenkes für die Familie Otto Heinrichs beitrage. Alle Spenden sind an den Unterstützungsverein der Post- und Telegraphenangestellten in Sarajewo zu richten.

Die Cillier Zeitung schließt sich diesem Aufrufe an und ist gerne bereit, einlaufende Beträge ihrer Bestimmung zuzuführen. Die Spenden, welche fortlaufend ausgewiesen werden, mögen an die Verwaltung des Blattes eingesendet werden.



## Malerlehrling

intelligenter, braver, starker Junge, welcher zur Zimmermalerei Lust und Liebe hat, wird sofort aufgenommen. Gute Verpflegung, günstige Lehrverhältnisse gesichert. Zugschrift ist zu richten an Gustav Weiss, Malermeister in Althofen-Treibach, Kärnten.

## Stütze der Hausfrau

wird gesucht für Landgut. Erforderlich praktische Kenntnisse u. Tätigkeit in allen Haushaltzweigen. Gebildeter Persönlichkeit freundlicher Familienanschluss zugesichert. Photographie erbeten. Baronin Codelli, Višnjagora, Dolenjsko.

## Schlaf- und Speisezimmer

zu verkaufen. Ljubljanska cesta 23, 1. Stock links. Zirka 30 Joch

### Grundbesitz

mit schlagbaren Wald, schönem Obstgarten mit Edelobst, Haus mit Wirtschaftsgebäuden, alles in gutem Zustande, wegen Uebersiedlung preiswert zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 27214

## Antikes sowie modernes Porzellan, Glas, Tee-, Kaffee- und Moccaservice

für 12 und 6 Personen; Kunstwerke in Prachteibund mit feinen Stichen, wegen Raummangels zu verkaufen. Villa Jošt, parterre (nur ab 4 1/2 Uhr).

## Geschäfts-Haus

im Jahre 1912 erbaut, 2 1/2 Stock hoch, mit Gas- und elektrischer Einleitung, erstklassiger Posten, mit zwei modernen Geschäftslokalen mit Portalen u. Nebenräumen samt Wohnung. Ein Lokal samt Wohnung steht dem Käufer zur Verfügung. Gefällige Anfrage an Franz Zverlin, Maribor, Aleksandrova cesta 28.

## 3 blühende Oleanderbäume

in Kübeln, 2 rosa, 1 weiss, sehr geeignet für Restaurations- u. Kaffeehausterrassen, Balkone etc., dann eine grosse, sehr gut erhaltene Badewanne aus starkem Zinkblech, auch als Reservoir in einer Fabrik zu verwenden, sofort zu verkaufen. Villa Regina.

## Klavier (Stutzflügel)

Wiener Fabrikat, zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 27218

## Tovarna kemičnih izdelkov v Hrastniku

Kristalna soda  
Glauberjeva sol kalc. in krist.  
Grenka sol, prosta  
Pralni prašek  
Natrijev in kalijev soliter  
Zelena in modra galica  
Superfosfat  
Kalijeva sol  
Prstene barve  
Antichlor  
Chromkali  
Zveplena kislina  
Črnila v vseh vrstih in barvah  
Štampiljska barva brez olja  
Gumi arabicum  
„Neosan“ terpentínova krema za čevlje  
Modrilna esenca  
Črnilo za usnje

## Wein

Vrsacer Gebirgsweine, beste Qualität, liefere zum billigsten Tag espreise, besorge den kommissionsweisen Einkauf direkt vom Produzenten-Keller. Leibfässer zum Transport stehen zur Verfügung. Weinmuster auf Verlangen gratis.

Karl Thier Weingrossproduzent Wein-Kommissionär  
Vrsac, Banat SHS.

**Familie August Rückl** gibt hiermit tiefbetrübt Nachricht von dem Ableben ihres lieben, unvergesslichen Sohnes, bzw. Bruders und Onkels, des Herrn

## August Rückl

Realitätenbesitzerssohn

welcher am 22. Juli um 5 Uhr nachmittags nach kurzem schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 18 Jahren gottergeben entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet am Sonntag den 24. Juli um 4 Uhr nachmittags von der Aufbahrungshalle des städt. Friedhofes aus zur Beisetzung daselbst statt.

Die hl. Seelenmessen werden am Montag den 25. Juli in Celje und Dol bei Hrastnik gelesen.

Hrastnik-Celje, den 22. Juli 1921.